



# **JUNGSCHAR UNTER DEM ANKERKREUZ**

**Modell einer missionarisch - verbindlichen  
Jugendarbeit im CVJM Westbund**

---

**Herausgeber: CVJM - Westbund, Postfach 202020, 5600 Wuppertal 2**

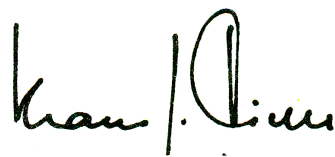
**Digitalisiert: Søren Zeine**

## Einleitung

Die Jungscharen sind eine zahlenmäßig starke CVJM-Gruppe in unserer Arbeit. Diese Tatsache ist Anlass genug, diesem Arbeitszweig unseres Jugendwerkes besondere Förderung zukommen zu lassen. Leider beobachten wir als verantwortliche Mitarbeiter nur allzu oft, wie die Jungschararbeit in vielen Vereinen und Gemeinden als Spielwiese für unerfahrene Mitarbeiter angesehen wird. Das Resultat sind junge Mitarbeiter, die angesichts fehlender Anleitung überfordert werden und nach kurzer Zeit enttäuscht aufgeben - und enttäuschte Jungen und Mädchen, die leider nie eine begeisternde Jungscharstunde mitbekommen haben.

Mit der vorliegenden Arbeitshilfe JUNGSCHEAR UNTER DEM ANKERKREUZ stellt Pfr. Herbert Volk - von 1978 bis 1983 CVJM-Bundessekretär für Jungschararbeit - das Modell einer missionarisch verbindlichen Jungschararbeit vor. Dieses Modell ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern wird seit Jahren mit einer überaus erfreulichen Resonanz in Rheinland-Süd/Saar und an anderen Stellen unseres Westbundes praktiziert. Das Beeindruckende an diesem Modell ist die frühe Motivierung der Jungscharler zur Mitarbeit (Häuptlingsmodell) und der hohe Grad der Verbindlichkeit der Jungschararbeit. Freilich, was mich beeindruckt, werden andere Mitarbeiter eher kritisch beurteilen. Ihnen sei gesagt: Lasst Euch durch diese Arbeitshilfe herausfordern, Eure eigene Jungscharpraxis zu überdenken. Sicher gibt es auch eine qualifizierte Jungschararbeit, die sich nicht an diesem Modell orientiert - nur sollte die dann auch entsprechend durchdacht sein und eine überzeugende Gestalt haben. Was wir in Zukunft auf jeden Fall vermeiden sollten, ist ein konzeptionsloses Herumwurschteln in der Jungschararbeit, das letztlich bei allen Beteiligten nur Enttäuschung und Frustration hervorruft.

Ich wünsche dieser Arbeitsmappe, dass sie vielen Mitarbeitern in der Jungschar positive Anstöße für die eigene Gruppenarbeit vermittelt und mit dazu beiträgt, die Wichtigkeit einer missionarischverbindlichen Jungschararbeit zu erkennen.



(Bundeswart)

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
A Vorwort	2
B <u>Praxisfelder der missionarisch-verbindlichen Jungschararbeit</u>	
1. Regelmäßige Jungscharstunden – Programmaufbau Jungscharbeitrag und eigenes Liederbuch	7
2. Höhepunkte und besondere Veranstaltungen	8
3. Jungscharlager und Jungscharfreizeit	9
4. Schulungen und Lehrgänge	10
5. Der Jungscharleiter und sein Team	10
C <u>Begründung und Ziel missionarisch-verbindlicher Jungschararbeit</u>	
1. Der missionarische Ansatz	12
1.1. personbezogener Aspekt	12
1.2. gesamtgesellschaftlicher Aspekt	12
2. Der erzieherische Ansatz	13
2.1. gesamtgesellschaftlicher Aspekt	13
2.2. personbezogener Aspekt	14
2.2.1. Altersbegrenzung	14
2.2.2. Geschlechtsspezifische Jungschararbeit	15
3. Das Verhältnis von missionarischem und erzieherischem Ansatz	16
3.1. Das Rettungs- und Segenshandeln Gottes	16
3.2. Botschaft und Erziehung	17
3.3. Praxisfolgerungen	18
D <u>Praxismodelle für die missionarisch-verbindliche Jungschararbeit</u>	
1. Das Häuptlingsmodell	19
1.1. Gottes Ziel	19
1.2. Gottes Weg	19
1.3. Struktur und Aufbau	20
2. Die Aufnahmeprüfung	26
E <u>Nachwort</u>	30

## A. Vorwort

Lieber Jungscharleiter!

Vor mir liegt der Brief eines Mitarbeiters. Er schreibt: „Morgen ist zum zweitenmal nach den Osterferien Jungschar, Ich freu' mich echt darauf. Durch die Freizeit in ... habe ich wieder Mut geschöpft. Mein Mitarbeiter ... und ich haben beschlossen, in nächster Zeit das Häuptlingsmodell einzuführen. Wir wollen ganz optimistisch sein und die Gruppen der Reihe nach nach den Söhnen Jakobs benennen. Allerdings fehlt es uns an anständigen Häuptlingen. Einen Jungen halten wir für geeignet, aber der Rest, eine Horde von 10 - 15 Jungen macht uns oft große Schwierigkeiten. Was sollen wir denn jetzt machen, können wir auch „Jungen zweiter Wahl“ zu Häuptlingen ernennen? Oder sollen wir erst Warten, bis sich alles beruhigt hat? Und überhaupt, wie können wir die Häuptlinge ernennen? Wie können wir das Häuptlingsmodell durchführen? ...“

Soweit der Auszug aus diesem Brief. Vielleicht wirst Du nach der Lektüre dieser Broschüre ähnliche Fragen haben. Ich möchte Dir in 7 Schritten Ratschläge geben.

### 1. Schritt:

Dein Start einer missionarisch-verbindlichen Jungschararbeit wird in dem Maße gesegnet sein, wie weit Du im Gebet mit Deinem Herrn darauf vorbereitet bist. Kein Modell und kein System können Dein persönliches Gebet um Frucht und Erweckung in Deiner Jungschar ersetzen. Jungscharleiter sind keine „Macher“ sondern Beter, die mit der Kraft Christi rechnen dürfen. Seine Zusage gilt; Deine Gebete erhört Gott und will Deinen Dienst grenzenlos segnen.

Fange doch einfach an, um treue und verantwortungsbewusste Jungscharler in Deiner Gruppe zu bitten und Gott wird sie Dir schenken. Frucht wird immer nur langsam wachsen. Vorschnelle, künstlich gemachte Erfolge können sich bald schon als Scheinblüte herausstellen.

### 2. Schritt:

Der Weg zu einer verbindlichen Jungschararbeit könnte folgendermaßen aussehen: einen Zeitraum von ungefähr zwei Monaten hältst Du Jungscharstunden in bewährtem Vierklang, bis sich ein Stamm von treuen Jungscharstundenbesuchern herauschält.

### 3. Schritt:

Als nächsten Schritt empfehle ich Dir das Führen eines Jungschargruppenbuches. Hier schreibst Du selbst auf, wer zur Jungscharstunde da war und wer gefehlt hat. Fehlende oder Kranke werden von Dir zu Hause besucht. Die Jungscharler sollen spüren, dass Du ihnen persönlich nachgehst und sie Dir wichtig sind. Das persönliche Nachgehen und Aufsuchen von einzelnen wird das A und O Deiner stetigen Jungschararbeit sein. Durch das regelmäßige Führen eines Jungschargruppenbuches gewinnst Du bald einen guten Überblick. Schon beim ersten Besuch der Jungscharstunde solltest Du die Personalien eines neuen Jungscharlers aufnehmen.

## 4. Schritt:

Hast Du bei einigen Jungscharlern den Eindruck gewonnen, dass Du Dich auf sie verlassen kannst, vertraue ihnen kleine Aufgaben und Dienste an (Stühle stellen, Raum aufräumen, Gruppe beim Waldlauf führen ...), Sieh Dir Deine Jungscharler dabei genau an, wie sie diese Aufgabe ausführen und bewältigen. Gegebenenfalls kannst Du auch die ordnungsgemäße Ausführung überprüfen und belohnen. Das macht dem Jungscharler Freude, ehrt ihn und weckt seine Bereitschaft, weiterhin Dienste zu übernehmen.

## 5. Schritt:

Nach 3 - Monaten kannst Du beginnen, die Jungschar in Kleingruppen aufzuteilen, Vielleicht sind es am Anfang erst zwei Gruppen mit 4 oder 5 Jungscharlern, die zum Gruppenwettkampf starten. Es wäre gut, wenn Du mit den „Häuptlingen“ (s.D/1) als den Kleingruppenführern ein intensives und persönliches Gespräch über Dein Vorhaben führst und ihnen die Hintergründe für Dein Handeln deutlich machst. Ganz klar müssen sie Deine Erwartungen und Vorstellungen bezüglich des Gruppenwettkampfes verstehen, um nicht falsche Wünsche und frühzeitige Enttäuschungen heraus zu fordern. Besonders solltest Du Dein geistliches Anliegen zur Sprache bringen und ihnen zeigen, dass Du für Deine Häuptlinge und für Deine Jungschar von Gott Großes erwartest. Genaueres über die Aufgaben des Häuptlings erfährst Du unter D/1.3 in diesem Heft.

Eines ist ganz wichtig: Du musst selbst von dieser Form der Jungschararbeit ganz überzeugt sein.

## 6. Schritt:

Mit Deinen Jungscharhelfern solltest Du über die Bedeutung einer Aufnahmeprüfung für die verbindliche Jungschararbeit sprechen und gemessen überlegen, wie Ihr sie bei Eurer nächsten Freizeit einführen könnt. Nur wer die Aufnahmeprüfung abgelegt hat, darf als Zeichen dafür das Halstuch tragen. Den Jungscharlern erzählst Du am besten schon lange vor Eurer Freizeit über die einzigartige Möglichkeit, dort das Halstuch zu erwerben, das Du bereits in jeder Jungscharstunde trägst. Die inhaltliche und formale Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung solltest Du schon zu Hause vorbereitet haben.

## 7. Schritt:

Wenn Du mehr über diese Form von Jungschararbeit erfahren willst, stehe ich gerne zu einem Besuch Eurer Jungschar und zum Gespräch mit den Mitarbeitern zur Verfügung. Du kannst aber auch auf einem Jungscharleiterlehrgang (jeweils vom 27.12. - 1.1. auf der Bundeshöhe in Wuppertal) mehr darüber hören oder auf Grundkursen des Westbundes, die von mir geleitet werden. Wenn Du einen Jungscharleiterlehrgang besucht hast, kannst Du auch mit Deiner Jungschargruppe zum Jungscharmodellager nach Münchhausen/Hessen fahren. Einen Hinweis dazu findest Du im Freizeitprospekt des CVJM-Westbundes.

Ebenso möchte ich Dich auf unsere Häuptlingsfreizeiten in den Oster- und Herbstferien hinweisen, auf die Du Deine Häuptlinge schicken kannst.

Ich möchte Dir Mut machen, schon bald mit einer missionarisch- verbindlichen  
Jungschararbeit zu beginnen. Unser Herr Jesus Christus möge Dir und Deinen  
Jungscharhelfern das Gelingen schenken.

Dein

Herbert Voelk

Diese Arbeitshilfe ist für Jungscharmitarbeiter gedacht, die eine missionarisch-verbundliche CVJM-Jungschararbeit anstreben. Sie stellt keine neue Jungscharkonzeption dar, sondern beruft sich auf die bestehende Konzeption der Jungschararbeit des CVJM-Gesamtverbandes, Kassel 1976, und versteht sich als eine Gestaltungsidee dieser Jungscharkonzeption. Vorrangig ist dabei an Jungen-Jungscharen gedacht.

## B. Praxisfelder der missionarisch-verbundlichen Jungschararbeit

### 1. Regelmäßige Jungscharstunden – Programmaufbau

Die wöchentlichen Jungscharstunden gehören zum Kern unserer Jungschararbeit. Wer sie über Jahre hinweg regelmäßig und treu durchführt, wird durch diesen Dienst gesegnet. Schlichtheit ist immer das Wesen einer gesunden Jungschar gewesen. Die Erfahrung zeigt, dass den Bedürfnissen der Jungscharler durch die Regelmäßigkeit der Zusammenkünfte entsprochen wird. Programmvielfalt und der Einsatz immer neuer Medien sind nicht unbedingt Kennzeichen für eine gute und kontinuierliche Jungschararbeit. Es gilt der alte Grundsatz: je einfacher die Mittel, um so besser, (s. K.O. Horch: „Wie gründet man eine Jungschar?“ in: Reich der Jungen, Handbuch für christliche Jungschararbeit, Wuppertal o.J.)

Wird der Jungscharvierklang (Singen, Spielen, Erzählen, Andacht) gut geboten, erweist er sich als hilfreich. Häufig wird in den Jungscharen beim Vierklang der Baustein: Erzählen vernachlässigt, da das Erzählen nicht mehr geübt wird. Im Erzählen liegt aber die große Chance, die Jungschargruppe durch besondere Vorbilder und Persönlichkeiten der Erzählung zu prägen und zu erziehen. Der Erzähler als der Erzieher hat darin eine große Verantwortung wahrzunehmen, die ihm sicherlich auch große Mühe kostet. (s. W. Schinzer: Der Erzähler als Erzieher, in: Mutig Voran, eine Handreichung für Jungschararbeit, Wuppertal 1949)

Der Jungscharvierklang = „Jungscharliturgie“ gibt für jede Stunde ein festes Gerippe und tötet keineswegs die Erfindungsgabe ab. Das häufige Abweichen vom Vierklang verwirrt, bringt Unruhe und Disziplinschwierigkeiten, kostet ein gewaltiges Maß an Vorbereitung und kann von den jüngeren Mitarbeitern häufig nicht abgedeckt werden. Wahllos und willkürlich werden Programmpunkte aufgenommen, die oft nur wenige begeistern. Hier liegt die Stärke des Vierklangs mit seinen vielen Variationsmöglichkeiten und Gestaltungsideen, dem mehrfachen Phasenwechsel während der Gruppenstunde und in der Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Begabungen der Jungscharler. Höhepunkte und besondere Einsätze in der Jungschar können immer noch genügend eingeplant werden. Sie sind dann auch wirklich Höhepunkte.

Das regelmäßige Programm wird von den Jungscharlern jedenfalls durch einen ständigen Besuch honoriert. Man geht eben nicht nur zur Jungschar, wenn besondere „Leckerbissen“ geboten werden. Die Qualität unseres Jungscharprogramms hat Vorrang gegenüber der Quantität an Formen und Methoden.

Ebenso ist darauf zu achten, dass innerhalb des Programmangebotes jungscharspezifische Dinge unternommen werden und nicht mit Angeboten für ältere Gruppen geworben wird. Steigerungsfähigkeit in der Programmgestaltung muss in den

weiterführenden Gruppen möglich sein. Auch zu den Kindergruppen der 6-8 jährigen sollte eine Programmdifferenzierung erfolgen.

### Beitrag

Eine alte Regel sagt: Was nichts kostet, ist auch nichts wert. Unsere Jungschar sollte aber einen monatlichen Beitrag von DM 1,- oder 1,50 wert sein, denn sie ist eine gute Sache. Der kleine Beitrag ist eine Hilfe zur Durchführung der Arbeit. Das Opfern muss frühzeitig gelernt werden, wenn es später zu einer guten Gewohnheit werden soll. In vielen Jungscharen hat es sich bewährt, im Monatsbeitrag eingeschlossen unsere Jungscharzeitschrift: „Die junge Schar“ zu beziehen. Die Jungschar hat ihre eigene Zeitschrift, oft liest die ganze Familie mit und Gattes Wort kommt in die Häuser.

### Eigenes Liederbuch

Jeder Jungscharler sollte ein eigenes Liederbuch besitzen. Endlich hört der Ärger mit den fehlenden und beschädigten, durch die Gegend fliegenden vereinseigenen Liederbüchern und Liedblätter auf. Die Jungscharler müssen sich auf die Stunde einstellen, ihr Liederbuch einpacken, aber auch zu Hause in der Familie kann aus dem Liederbuch gesungen werden.

## 2. Höhepunkte und besondere Veranstaltungen

Ein Elternabend, eine Sammelaktion (z.B. Altpapier) für den Bruderschaftsdienst, Singen bei Alten und Kranken, Treffen mit einer Nachbarjungschar, Wald- und Gelände-, Dorf- und Stadtspiele, oder eine wöchentliche Jungscharsportstunde sind wichtige Ergänzungsveranstaltungen zu den wöchentlichen Jungscharstunden. Wandern und die Naturbegegnung sind es wert, dass Jungscharleiter und Jungscharler sie wieder neu entdecken und lernen.

Eine gute Hilfe zur Naturbeobachtung und zur Freude am Wandern bietet die Waldlaufmeisterschaft. Die Jungscharler marschieren in Kleingruppen, geführt vom Häuptling, eine mit Kreidepfeilen gekennzeichnete Strecke durch den Wald und lösen an mehreren Kontrollpunkten verschiedene Aufgaben (Bibelkunde, Quiz, Puzzle, CVJM-Kunde, Geschicklichkeit, Bestimmung von Bäumen, Beeren, Tieren, Geheimschriften). Jede Gruppe hat einen Laufzettel, auf dem die Ankunfts- und Abgangszeiten an den Kontrollpunkten und die Ankunft am Ziel notiert werden. Sieger ist, wer am Ende die meisten Punkte an den Kontrollpunkten erreicht hat.

Eine andere Meisterschaft auf Kreisebene ist der Jungschar- Sportschild (Dreikampf – Pendelstaffel – Indiac). Der Kreissieger darf zur Bundesmeisterschaft des Westbundes reisen und um den Bundessportschild kämpfen.

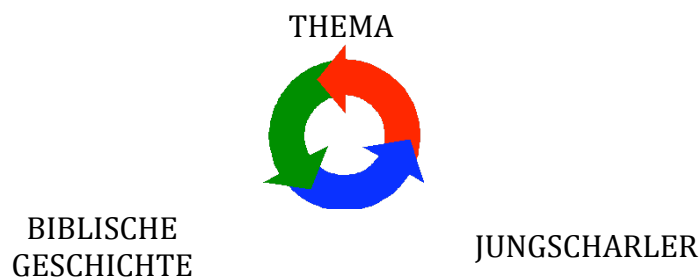
Damit können Jungschartage (Begegnung mehrerer Jungscharen) verbunden sein, zu denen natürlich auch ein Ballonstart gehören kann. Eine kleine Wochenendfreizeit mit der eigenen Jungschargruppe wird für viele Jungscharler auch schon zu einem besonderen Erlebnis werden, festigt ihre Gemeinschaft und gibt ihnen einen Vorgeschmack auf Lager und Freizeit.



### 3. Jungscharlager – Jungscharfreizeit

Sie sind die hohe Schule der Jungschararbeit. Hier lernen die Jungscharler Gottes Wort ganz gründlich kennen. Gute Erfahrungen wurden in der Kombination eines Themas mit biblischen Geschichten gemacht. Z.B. Lagerthema: „Herr, lehre uns beten!“ verknüpft mit ausgewählten biblischen Geschichten, die das Thema Gebet behandeln.

1. Gebet in der Not - Text: Markus 10, 36 - 42 (Bartimäus)
2. Eindringliches Bitten - Text: Lukas 18, 1 - 8 (bittende Witwe)
3. Tischgebet - Text: Matthäus 14, 13 - 21 (Speisung der 5000)
4. Abendgebet - Text: Lukas 24, 29 - 35 (Emmausjünger)
5. Wachsamkeit und Erkenntnis des Willens Gottes - Text: Matthäus 26, 36 - 46 (Gethsemane)
6. Fürbitte - Text: Matthäus 8, 5 - 13 (Hauptmann v. Kapernaum)
7. Fürbitte der Gemeinde - Text: Apostelgeschichte 12, 3 - 17 (Befreiung des Petrus)
8. Falsches Beten - Richtiges Beten - Text: Lukas 18, 9 - 14 (Pharisäer und Zöllner)
9. Gebet der Gemeinde - Text: Lukas 11, 1 - 4 (Vaterunser)
10. Anbetung - Text: Matthäus 2, 1 - 12 (Drei Weisen a. d. Morgenland)
11. Dank - Text: Lukas 17, 11 - 19 (Heilung von 10 Aussätzigen)
12. Loben - Text: Psalm 147 (Lob auf Gottes Schöpfer- und Retterhandeln)



Die Geschichten werden in Form des verkündigenden Erzählens dargeboten (Einstieg - Inhaltliche Erarbeitung - Praktische Anwendung).

Ein weiteres Beispiel:

Lagerthema: „Wie wird ein Junge seinen Weg unsträflich gehen?  
Wenn er sich hält an deine Worte!“ Psalm 119, 9

1. Gebot - Text: Matthäus 19, 16-26 (reicher Jüngling)
2. Gebot - Text: Apostelgeschichte 8, 5 - 25 (Simon der Magier)
3. Gebot - Text: 2. Mose 16, 22 - 30 (Wachteln und Manna)
4. Gebot - Text: Lukas 2, 41 - 52 (Zwölfjähriger Jesus im Tempel)
5. Gebot - Text: 1. Mose 4, 1 - 16 (Kain und Abel)
6. Gebot - Text: 2. Samuel 11 (David und Bathseba) oder Matthäus. 14, 3 - 11 (Herodes-Johannes d. Täufer)
7. Gebot - Text: Josua 7, 1 - 26 (Achans Diebstahl)
8. Gebot - Text: 2. Könige 5, 19 - 27 (Lüge und Diebstahl Gehasis)
9. Gebot - Text: 1. Könige 21 (Naboths Weinberg)

10. Gebot – Text: Matthäus 6, 24-34 (Der himmlische Vater weiß, was wir bedürfen

Nachtrag: 2. Gebot nach 2. Mose 20, 4- Text: 2. Mose 32 (Goldenes Kalb)

Doppelgebot der Liebe: Text: Lukas 10, 25 – 37 (Barmherziger Samariter)

#### 4. Lehrgänge und Schulungen

Jungscharleiter sollten das Angebot von Schulungen und Lehrgängen auf Kreisverbands- und Westbundebebene intensiv wahrnehmen. Es kommt zum Gespräch und Erfahrungsaustausch der Jungscharmitarbeiter untereinander, und sie erleben die überregionale Mitarbeitergemeinschaft im CVJM-Westbund. Die Teilnahme an diesen Lehrgängen ist darum wichtig, nicht nur um das „Know-how“ der praktischen Jungschararbeit kennenzulernen und zu vertiefen, sondern um dort in die Lebensschule Jesu zu gehen und das Wirken, Handeln und Erziehen Jesu zu erfahren. Schulung ist eine ernste und wichtige Angelegenheit, die einem Mitarbeiter nicht gleichgültig sein kann.

#### 5. Der Jungscharleiter und sein Team

Die verantwortliche Leitung einer Jungschar wird von einem Leiter wahrgenommen, der über 16 Jahre alt ist. Das schließt nicht aus, dass er 2 - 3 junge Helfer (14-17 Jahre) hat, die Programmpunkte der Jungscharstunde selbständig übernehmen und durchführen.

Jedes Jungscharteam hat aber einen „verantwortlichen Kopf“, der auch die Jungschar im Vereinsvorstand und in der Öffentlichkeit (Gemeinde) vertritt.

Der Jungscharleiter und seine Helfer gehören zu einem örtlichen Mitarbeiterkreis, in dem Fragen der Leitung und Führung besprochen werden. Im gemeinsamen Bibellesen und Beten können die Mitarbeiter Kraft schöpfen für den Kampf, den es zu kämpfen gilt.

Ohne die größere Gemeinschaft und Bruderschaft des Vereins, der Gemeinde, des Westbundes fehlen der Jungschararbeit die Voraussetzungen zur Fortführung in Jungenschaften, Mädchen- und Jugendkreisen.

In einigen Gruppen wird das „Durchlaufprinzip“ praktiziert. Die Jungscharler werden mit 13 Jahren geschlossen mit dem Leiter als Jungenschaft weitergeführt. Das hat zwar den Vorteil einer großen Kontinuität, ist aber nur in jahrgangs- starken Jungscharen mit einem großen Mitarbeiterstab zu bewerkstelligen

Ein begabter und fähiger Jungscharleiter braucht außerdem noch lange nicht ein guter Jungenschaftsleiter zu sein. Im Leiter- und Gruppenwechsel kann hingegen eine große Chance liegen, Neues für die nächste Altersstufe mit ihren Eigen- und Besonderheiten zu ermöglichen.

Jungscharleiter sind Persönlichkeiten, die im Glauben stehen, denen das tägliche Gebet und Hören auf Gottes Wort zur Richtschnur ihres Glaubens und ihrer Frömmigkeit geworden ist. Jungscharler haben ein feines Gespür für Echtheit und Wahrhaftigkeit, sie merken sofort, ob der Leiter es ernst meint und hinter der Sache steht. So wird die Jungschar zum Spiegel für Glauben, Treue, Gehorsam, Verbindlichkeit und Lebensstil des Leiters. Darum kommt der Frage nach der Vorbildhaftigkeit des Jungscharleiters

große Bedeutung zu. Nur der Jungscharleiter kann seinen Jungscharlern ein Vorbild sein, der selbst ein Vorbild hat.

Darin liegt die Not der gegenwärtigen Jungschararbeit; es gibt nur wenige Erwachsene in der Jungscharleitung, die aufgrund ihrer Reife den jüngeren Helfern Orientierung und Hilfe sind. Vorbilder sind geprägte und gestaltete Persönlichkeiten, die das Handeln und Erziehen Christi lebhaft durch andere Menschen erfahren haben. Sie sind Menschen, die entdecken durften, wie Christus heute Gestalt annimmt (Gal. 2, 19b) und sich der Glaube ins Leben und in die Tat umsetzt. Hier liegt das Geheimnis aller Prägung in der Jungschararbeit.

Ganz ähnlich verhält es sich im Bereich der Seelsorge. Seelsorge kann nur der üben, der selbst in der Seelsorge steht. Dahinter steht die Wahrheit, dass nur der etwas geben kann, der selbst etwas empfangen hat. Nur wer selbst die Rettung, die Hilfe und den Segen Gottes empfängt und in seinem Leben als Jungscharleiter erfährt, ist in der Lage, Helfer und Segensträger für seine Jungscharler zu werden. Hier wird die Frage an die geistliche Kraft von Mitarbeiterkreisen und Vereinsvorsitzendengehen, ihre Verantwortung gegenüber jüngeren Mitarbeitern ernst zu nehmen.

Ein Jungscharleiter hat viele Gaben nötig, denn er ist Vater, Bruder, Freund, Lehrer, Führer, Helfer, Erfinder und Missionar, alles durch den, der ihn mächtig macht: Jesus Christus! Vielleicht stöhnt der eine oder andere, weil ihn die Fülle der Aufgaben erdrückt. Paulus schreibt: „Von einem Haushalter (Mitarbeiter) wird nichts anderes erwartet, als dass er treu erfunden werde.“ (1. Kor. 4, 2) Darin liegt der Schlüssel für eine gesegnete und fruchtbare Jungschararbeit.

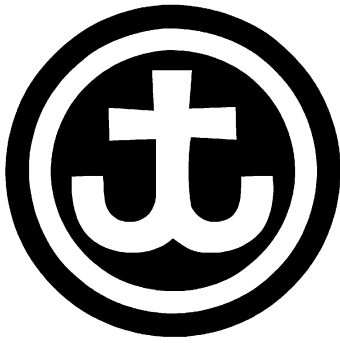
Der CVJM braucht wieder Jungscharleiter und -helfer, die ihre anvertrauten Gaben erkennen und freudig „ja“ sagen zu ihren Aufgaben und sie mit ganzer Hingabe ausführen. „Gott krönt kein geteiltes Herz!“ (P. Humburg)

Diese Erörterungen machen deutlich, dass Jungschararbeit kein Experimentierfeld für aktionsfreudige Mitarbeiter ist. Die Motive und Zielvorstellungen für die Mitarbeit werden mit den Verantwortlichen in einem Verein abgeklärt. Jeder verantwortliche Mitarbeiter muss sich seines Auftrages gewiss sein, in dein Kampf Gottes um die Rettung von Menschen gestellt zu sein und dabei teilzuhaben an dem Segenshandeln Gottes: zu bewahren und zu erziehen. Wenn er die Entdeckung einer pädagogischen Gabe macht, wird er selbst Freude in der Mitarbeit erfahren und diese Gabe in den Dienst stellen.

Mitarbeiterkreise und Vereinsvorsitzende sind mit ihren Jungscharleitern barmherzig und setzen sie nicht an allen möglichen weiteren Stellen im Verein (Ausschüsse, Gremien, Aktionen) ein.

In großer Einseitigkeit darf sich der Jungscharleiter der Verkündigung widmen, um der großen Einseitigkeit Gottes willen, der nur das Eine will: dass Menschen selig werden!

### C. Begründung und Ziel missionarisch-verbindlicher Jungschararbeit



Das Ankerkreuz ist das Zeichen der CVJM-Jungscharen. Jesus Christus ist der Mittelpunkt der Arbeit mit Jungen und Mädchen im Alter von 9-13 Jahren. Mitte und Ziel ist die Verkündigung des gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Programm und Aufgaben der praktischen Arbeit bestimmen sich von daher. In der Jungschar geht es darum, dass Jungscharler Jesus kennen, lieben und nachfolgen lernen. Sie dürfen wissen und erleben, dass Jesus sie ein Leben lang trägt und hält.

Das Wort 'glauben' bedeutete im Alten Testament treu und zuverlässig sein, bleiben und festmachen (Jes. 7, 9).

Jungscharler dürfen sich in Jesus Christus und seinem Wort festmachen und verankern, um einen Halt und eine Orientierung für ihr Leben zu bekommen. Im Kreis um das Ankerkreuz wird die verbindliche Gemeinschaft der Jungschar zum Ausdruck gebracht. Die Jungschargruppe wird durch Jesus Christus fest zusammengefügt und entwickelt sich zu einer Erlebnis- und Tatgemeinschaft.

#### 1. Der missionarische Ansatz

##### 1.1. personbezogener Aspekt:

In älteren Jungscharhandbüchern (aus der Zeit vor und nach dem 2. Weltkrieg) wird das Ziel der Jungschararbeit in dem kurzen Satz zusammengefasst: „Wir wollen den Jungscharlern den Heiland lieb machen!“ (s. Reich der Jungen, Handbuch für christliche Jungschararbeit, Wuppertal, o.J., S. 13)

Um nichts anderes geht es in unserer heutigen Jungschararbeit. Missionarische Jungschararbeit will Jesus bekannt und von ihm betroffen machen. Jungscharler sollen mit den Heilstatsachen und dem Heilshandeln Gottes im Alten und Neuen Testament umgeben werden. Im Hören und Aneignen der Geschichten der Bibel soll der Jungscharler zur Wahrheitserkenntnis und Christushingabe finden. Ziel ist die Klärung der Wahrheitsfrage, die keineswegs in ein Drängen zur Bekehrung führen darf, aber in einem wohlwollenden Vertrauen auf das Zeugnis der Heiligen Schrift gesehen wird.

"Wem einer Gehör schenkt, dessen Geist empfängt er." (H. Baier). Im Hören auf Gottes Wort sollen beim Jungscharler sittliche Maßstäbe ausgebildet werden, die ihm inmitten einer gottlosen Umwelt gottwohlgefällige Verhaltensweisen eröffnen und erleben lassen.

##### 1.2. gesamtgesellschaftlicher Aspekt:

Der Verlust an biblischen Traditionen hat in den letzten Jahren erschreckend zugenommen. Unkenntnis von biblischem Wissen und eine breite Streuung der

Lehrinhalte im Religionsunterricht (Vorurteile gegenüber der Heiligen Schrift werden schon den Jüngsten eingepflanzt) verunsichern die Kinder in den Schulen.

Weitgehend kann man nicht mehr davon ausgehen, dass in Elternhaus und Schule biblische Geschichten vermittelt werden. Die Mängel auf diesem Gebiet stellen der Jungschararbeit volksmissionarische Aufgaben, die in den heutigen volkskirchlichen Strukturen sonst leider nicht mehr wahrgenommen werden. Der Einfluss anderer Gruppen und der Medien in unserer Gesellschaft vermittelt Normen, die sich immer mehr von Gottes Geboten entfernen (z.B. Konsumverhalten, Generationskonflikt, Sexualverhalten). Besonders das Fernsehen sowie die zeitgenössische Kinder- und Jugendliteratur (Zeitschriften, Bücher) haben auf die Prägung und Meinungsbildung der Kinder starken Einfluss. Zielgruppe dieser Meinungsmacher ist, wenn auch nicht offiziell angegeben, genau die Altersgruppe der Jungscharler (9-13 Jahre). Aus diesen Erwägungen wird die Verantwortung der Jungscharleiter deutlich, der geistlichen Verwahrlosung von Kindern und Jugendlichen entgegenzutreten, und ihnen Vorbild und Hirte zu sein. Sie haben teil an dem Auftrag Gottes, verlorenen Söhnen den Weg ins Vaterhaus zu zeigen (Lukas 15, 11 - 24; Matthäus 9, 35 - 36).

## 2. Der erzieherische Ansatz

### 2.1. gesamtgesellschaftlicher Aspekt:

Gesellschaftliche Trends und neueste Analysen zeigen, dass der Umgang mit Alkohol und Nikotin schon sehr früh beginnt. Durch die Vorverlagerung der Sexualaufklärung werden zwar die biologischen Kenntnisse im Umgang der Geschlechter frühzeitig vermittelt, diese können aber von den Kindern oft seelisch nicht verkraftet und verarbeitet werden. Eine „Freundin zu haben“ zählt heute schon bei den 12 jährigen zum Standardsymbol, Darstellungen von sexuellen Kontakten in Film und Zeitschriften beschäftigen schon früh die Phantasie unserer Kinder.

In unserer Gesellschaft zeichnet sich gegenwärtig eine Entwicklung ab, die die Verkürzung der Kindheit intendiert und keinen zeitlichen Raum mehr für Vorpubertät und Pubertät bietet, Die Erziehung zum Konfliktbewusstsein, verbunden mit großer Kritik- und Diskutiersucht, bei mangelhaften fachlichen Kenntnissen, erschweren Jungscharleitern wie auch Lehrern ihre erzieherischen Bemühungen . Hier sollte sich Jungschararbeit bewusst gegen die Verkürzung der Kindheit einsetzen und durch die Art und Weise der Programmgestaltung und Durchführung andere Akzente setzen.

Möglichkeiten bieten sich z.B. durch das Erzählen von Geschichten (Abenteuererzählungen), um dem Verlust der Phantasiekraft zu begegnen, der durch übermäßiges Fernsehen und Musikkassettenkonsum verursacht ist.

Dem Bedürfnis nach Freundschaft und Kameradschaft wird das Erleben der Gemeinschaft besonders auf Fahrt und Lager entgegenkommen. In der Gruppe

Gleichaltriger kann Erlebnisfähigkeit geweckt und erfüllt, sowie verbindliche Gemeinschaft und persönliche Geborgenheit erfahren werden.

Das Erlebnis der Gemeinschaft eröffnet dem Jungscharler einen Raum zur Vermittlung von biblischen Maßstäben und Leitbildern des Glaubens. Das Vorbild des Leiters (Identifikationsperson) wird für die Alltags- und Konfliktbewältigung des Jungscharlers von großer Bedeutung sein. Missionarisch-verbindliche Jungschararbeit hat dabei die Chance, weite gesellschaftliche Kreise und verschiedene Bildungsschichten noch zu erreichen. Durch ihr vielseitiges Angebot, das Leib-Seele-Geist anspricht, können verschiedene Begabungen freigesetzt und gefördert werden und Jungscharler zur gegenseitigen Wertschätzung angeleitet werden.

## 2.2. personbezogener Aspekt:

### 2.2.1. Altersbegrenzung

Erziehungsarbeit in der Gruppe wird anleiten, Probleme und Konflikte aktiv zu bewältigen, vor allem im Anwendungsbereich von biblischen Geschichten oder in Gesprächen zwischen Gleichaltrigen und Mitarbeitern. Im Jungscharakter ist es wichtig zu lernen, Spannungen auszuhalten und individuelle Bedürfnisse zurückzustellen. Dem entspricht eine Erweiterung der Zeitperspektive bei der Erfolgserwartung. Darum unterschreitet die Altersbegrenzung für Jungscharler nicht 9 Jahre. Kinder mit 7/8 Jahren sind in der Regel noch nicht in der Lage, Schwierigkeiten selbst zu bewältigen und sich für eine Sache mit ganzer Leidenschaft längere Zeit einzusetzen. Schon die Gewöhnung an den Wochenrhythmus fällt ihnen schwer. Sie sind zur Bindung an die Gruppe gewöhnlich noch nicht fähig, da sie ausschließlich noch individuell angesprochen, betreut und versorgt werden wollen. Erst im Alter von etwa 10 Jahren gewinnen Gruppennormen gegenüber den Normen des Elternhauses ein Eigengewicht und verbinden die Gruppenmitglieder untereinander.

Der Jungscharler sollte nicht jünger als 9 Jahre alt sein, um die Jungscharzeit nicht länger als 4 Jahre ausdehnen zu müssen.

In einigen Jungschargruppen findet man die Unterteilung 9-11 und 12-13 Jahre. Damit möchte man den Altersgruppen gerecht werden und ihnen ein differenziertes Programm anbieten. Diese Unterteilung nimmt die Möglichkeit, ältere Jungscharler (12-13 Jahre) in die Verantwortung und Mithilfe an den jüngeren zu stellen. Da die Altersspanne 9-13 Jahre noch eine recht homogene Gruppe umfasst, sollte bei einer großen Teilnehmerzahl lieber das Angebot einer zweiten Jungschargruppe gemacht werden. Ältere und erfahrene Jungscharler (solche, die schon einmal mit auf einer Freizeit waren) können am besten für die Jungschar werben, einladen und die Neulinge in die Jungschar einführen. Das erspart und erleichtert dem Leiter viel Mühe und Arbeit.

Außerdem sollte man schon in der Jungschararbeit damit anfangen die fähigen und tüchtigen Gruppenmitglieder in die Mitverantwortung hineinzurufen. Es ist gut, schon in der Jungschar darauf hinzuwirken, dass die Jungscharler sich nicht alles vorsetzen lassen und einfach konsumieren.

Darin wird die eigentliche Kunst der Jungscharleitung bestehen, Jungscharler nicht nur als Objekt zu sehen, an denen etwas getan wird, sondern möglichst viele Jungscharler mitarbeiten zu lassen, (s. Reich der Jungen, a.a.O. S. 108 ff). Das stärkt das Gruppenbewusstsein, fordert den Einsatz heraus, nimmt den Jungscharler ernst und hilft ihm, sich mit seiner Jungschar zu identifizieren. Man geht eben nicht nur zur Jungschar, wenn man Lust hat oder von den Eltern geschickt wurde, sondern weil man zur Jungschar gehört. Eine misslungene Jungscharstunde kann den Jungscharler nicht davon abhalten, das nächste Mal zu erscheinen, denn er wird ja gebraucht und darf nicht fehlen.

### 2.2.2. Geschlechtsspezifische Jungschararbeit

Gemischte Jungscharen (Jungen und Mädchen) kommen in der Praxis vor. Sie sind jedoch nicht nachstrebenswert. Überwiegend liegen die Gründe für gemischte Gruppen im örtlichen Mitarbeitermangel oder in einer schwachen Altersgruppe im Jungscharalter.

Die entwicklungspsychologische Situation spricht nicht für gemischte Jungschargruppen. Im Jungscharalter sucht das Kind eine Verfestigung seiner Geschlechtsrolle und braucht deshalb die Distanz zum anderen Geschlecht.

Besondere Berücksichtigung verdient die entwicklungsbedingte Verschiebung im Reifegrad der verschiedenen Geschlechter. Mädchen mit 12/13 Jahren haben einen anderen Entwicklungsstand erreicht als ein Junge in diesem Alter. Daher rühren ganz andere Interessen und Bedürfnisse, die in einer geschlechtsspezifischen Jungschargruppe besser berücksichtigt werden können. Jedem das Seine! Nicht: Allen das Gleiche!

Der Jungscharler möchte in diesem Alter einer Erwachsenenperson seines Geschlechts begegnen, mit der er sich identifizieren kann. 16jährige Jungscharleiter (innen), die jung verliebt sind und zusammen die Jungschar leiten, bieten dem Jungscharler diese Möglichkeit nicht. Jungscharleiter in diesem Alter sollten nicht mit ihrer Freundin zusammen die Jungschar leiten. Dagegen ist es ideal, wenn ein Jungscharler z.B. seinen verheirateten Jungscharleiter im Umgang mit seiner Ehefrau als Mann erleben und sehen kann und Tugenden wie Höflichkeit, Freundlichkeit, Ritterlichkeit und Verzicht vorgelebt bekommt.

Im Jungscharalter soll es weder um einen Abbau der natürlichen entwicklungsbedingten Distanz zwischen Mädchen und Jungen in diesem Alter gehen noch um eine unnötige Polarisierung der Unterschiede.

Geschlechtsspezifische Jungschararbeit will aber bewusst einen Raum unter Gleichgeschlechtlichen anbieten, der ungestörte Entwicklung und Annahme der eigenen Geschlechtsrolle ermöglicht.

Außerschulische Jugendarbeit kann somit ein Alternativangebot zur koedukativen Erziehung in der Schule darstellen. In dem folgenden Raster sollen jeweils zu den Teilzielen die Begründungen vom Leser selbst ergänzt werden (s. S. 11-15). Zielgruppe sind die 9-13 jährigen.

missionarisch

Teilziele

Begründung

Jesus Christus bekannt machen

Verkündigungsdefizit in Elternhaus u. Schule

Einführung in die Praxis des Glaubens geben

Verlust von gelebter Frömmigkeit

sittliche Maßstäbe vermitteln

Mitarbeit - (Verantwortung)

erzieherisch

Teilziele

Verbindliche Gemeinschaft

Erlebnisfähigkeit

Einsatz und Opferbereitschaft

Mitverantwortung Mitarbeit

Geborgenheit Integration

Gaben entdecken – entfalten

Aktionen- Verantwortliches Handeln

3. Das Verhältnis von missionarischem und erzieherischem Handeln in der Jungschararbeit

3.1. Rettungs- und Segenshandeln Gottes

Der Zusammenhang von missionarischem und erzieherischem Handeln in der Jungschararbeit soll im folgenden durch das rettende und segnende Handeln Gottes bzw. durch das rettende und heilende Handeln Jesu begründet und erläutert werden.

Gottes Handeln an seinem Volk ist die Geschichte der Rettung aus Gefangenschaft und Sklaverei (Auszug aus Ägypten). Sein Handeln beschränkt sich jedoch nicht allein auf Rettungstaten (Führung durch das Schilfmeer), sondern wird begleitet durch seine bewahrende und schützende Hand (Wolken- und Feuersäule als Zeichen der Führung bedeuten Segen für das Volk).



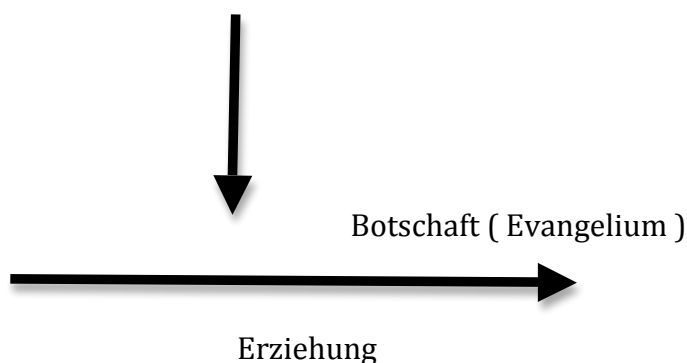
Noah z.B. schenkt Gott den Segen der Bewahrung (1. Mose 8,20 - 22), nachdem er ihn aus der Flut gerettet hat.

Die Heilsgeschichte des AT macht deutlich, dass Gottes segnendes Handeln nie ganz in seinem rettenden Handeln aufgeht. Beide sind vielfältig miteinander verbunden und verflochten, aber sie sind immer voneinander zu unterscheiden. Im Handeln und Wirken Jesu muss ebenfalls diese Unterscheidung zwischen Retten und Segnen (Heilen) getroffen werden. Heilt Jesus Menschen (z.B. 10 Aussätzige), so wird nur einer gerettet (Lukas 17, 18 + 19). Der Akt der Heilung ist von dem Akt der Rettung (Vergebung der Schuld bei dem Gelähmten - Mark. 2, 1 - 12) zu unterscheiden, aber nicht zu trennen. Jesus wird in den Evangelien nicht nur als der Rettende, sondern auch als der Helfende, Heilende, Lebenbewahrende und Segnende (Mark, 10, 13 - 16) dargestellt.

### 3.2. Botschaft und Erziehung

Jesus sendet seine Jünger mit dem Auftrag: Das Evangelium zu verkündigen, dass das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist und beauftragt sie, Kranke gesund zu machen und zu heilen (Lukas 10, 9 par). Dieser Auftrag gilt auch für die Jungschararbeit. Jungschararbeit will die Botschaft Jesu bekanntmachen, geistliche Grundlagen vermitteln und eine Einführung in die Lehre der Bibel geben. Gleichzeitig will sie aber auch heilen und gesundmachen. Jungscharler sollen an Leib, Seele und Geist gesund werden und Ermutigung zum Leben erfahren. Jungschararbeit hat darum neben dem Verkündigungsauftrag einen Erziehungsauftrag an den Kindern wahrzunehmen.

Eine Verkündigung bei Unruhe, Unpünktlichkeit und Unaufmerksamkeit, erreicht z.B. die Jungscharler kaum. Evangelium und Erziehung gehören deshalb in der CVJM-Jungschararbeit in wechselseitiger Bedingung zusammen. Das Evangelium wird in der Jungschararbeit immer in eine bestimmte erzieherische Situation gesagt werden, die Verkündigung ermöglichen soll.



Fragen der Ordnungen, Regeln und Normen des Zusammenseins von Jungschargemeinschaften besonders auf Freizeiten bekommen vom Verkündigungsauftrag ihren Stellenwert. Sie können deshalb nicht als

zweitrangige Fragen behandelt werden. Das Verhältnis der beiden Komponenten (Botschaft - Erziehung) wird exakt in der altkirchlichen Formel: „ungetrennt und unvermischt“ für die Zweinaturenlehre Christi (wahrer Mensch - wahrer Gatt) ausgedrückt, (s. Th. Brandt: Botschaft und Erziehung, in: Reich der Jungen, Handbuch für christliche Jungschararbeit, a. a. O.)

Für die christliche Jugendarbeit heißt das: Das Evangelium (geistlicher Auftrag) ist nie von der Erziehung zu trennen bzw. abzuspalten. Christen sind zwar nicht von der Welt, aber leben in der Welt und müssen sich darum auch um die Pädagogik (mit innerweltlichen Zielen) Gedanken machen. Beide Bereiche dürfen nicht getrennt und nicht vermischt werden. Die erweckliche Botschaft darf nicht in ihrer Konsequenz mit Disziplin und Ordnung oder nur mit sozialem Umgang gleichgesetzt werden, obwohl sie ein geordnetes Miteinander ermöglicht. Der Jungscharler muss unterscheiden können zwischen der Begeisterung für eine erlebnisreiche Jungschargemeinschaft (bündische und zünftige Jugendarbeit) und der Entscheidung für das Evangelium. Die Spannung zwischen Gesetz (Erziehung) und Evangelium (Botschaft) darf nicht aufgehoben werden.

Christen als Erzieher werden sich in der Ausübung erzieherischer und verkündigender Praxis bewähren können, wenn sie für ihre Jungschararbeit die Vergebung durch Jesus Christus als Grundlage für alles erzieherische Handeln annehmen.

### 3.3. Praxisfolgerungen

Manche Jungscharleiter sehen ihren Schwerpunkt in den erzieherischen Fragen und betonen darum das soziale Lernen und den Umgang in der Gruppe besonders stark. In anderen Gruppen stehen pfadfinderische Elemente wie gemeinsame Kluft und Tatkunde im Mittelpunkt. In Gegenden, die stärker aus der Erweckungs- und Gemeinschaftsbewegung geprägt sind, wird das Schwergewicht mehr auf die Verkündigung des Evangeliums gelegt und weniger auf die Fragen des Zusammenlebens und der Ordnungen. Christliche Jungschararbeit ringt ständig um die Balance dieser beiden Pole, denn Verkündigung des Evangeliums in Bibelarbeiten, Andachten usw. muss in die Lebens- und Alltagswelt des Jungscharlers hineingesprochen werden, damit er sie versteht. Das gefühlsmäßige Erleben soll nicht mit dem Anspruch und Ernst des Evangeliums verwechselt werden.

Die praktischen Elemente der Jungschararbeit dürfen nicht außer acht gelassen werden, denn sie gehören mit der erwecklichen Botschaft zusammen, ungetrennt und unvermischt.

- a. Das missionarische Ziel der Jungschararbeit wird darin gesehen, dem Jungscharler den Weg in die Gemeinde Jesu Christi zu bahnen,
- b. Das erzieherische Ziel der Jungschararbeit besteht in der Vermittlung von Orientierungshilfen für das persönliche . Leben des Jungscharlers und dessen Zusammenleben in der Gruppe.

Als Hilfe zur Verwirklichung des Erziehungs- und Verkündigungsauftrages in der Jungschararbeit wird in dieser Schrift das „Häuptlingsmodell“ vorgestellt.

#### D. Praxismodelle für die missionarisch-verbindliche Jungschararbeit

Lebendige Jungschararbeit wird es dort geben, wo Jungscharler entsprechend ihrer Gaben und Fähigkeiten in der Mitverantwortung für ihre Gruppe stehen.

Die Bereitschaft des Jungscharleiters, Jungscharler in die Mitverantwortung zu ziehen, gründet sich in einem erzieherischen und geistlichen Motiv: Jungscharler können sich besser mit ihrer Jungschargruppe und den Zielen der Jungschararbeit identifizieren. Das Häuptlingsmodell bietet sich als eine bewährte Arbeitsform an, Jungscharler schon früh in die Mitarbeiterschaft einzuführen.

#### 1. Das Häuptlingsmodell

##### 1.1. Gottes Ziel

Wenn der Missionsbefehl Jesu: „Macht zu Jüngern alle Völker“ (Matthäus 28, 19) ernst genommen und in der Jungschararbeit mit der Gegenwart und Macht des auferstandenen Herrn gerechnet wird, heißt das konkret, dass sich der Jungscharleiter nicht mit fünf oder zehn Jungscharlern in der Gruppe zufrieden gibt, sondern dem Ziel versucht näher zu kommen, alle Jungen oder Mädchen des Dorfes, der Gemeinde, in der Jungschar zu haben. Gott will, dass nicht nur einigen wenigen, sondern allen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim. 2,4). Der Auftrag lautet: Hingehen, einladen, werben und abholen. Zielorientierte Jungschararbeit wird sich Gedanken machen, wie das hochgesteckte Ziel zu erreichen ist, denn das Feld ist weiß zur Ernte (Joh. 4, 35).

##### 1.2. Gottes Weg

Jesus selbst sendet seine Jünger auf die Straßen dieser Welt (Matthäus 10, 1 ff; 28,18 ff). Man könnte vom Jüngerprinzip sprechen, das Jesus hier anwendet, um sein Reich auszubreiten, (s. Schlusssatz der Pariser Basis: „... das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.“)

Jesus war kein Einzelkämpfer, er hatte Jünger an seiner Seite, die seine Botschaft weiter trugen und danach das Evangelium über den ganzen Erdkreis ausgebreitet haben. Einzelne wurden in die Jüngerschaft berufen und in eine Lebensgemeinschaft mit Jesus hineingestellt, um eine praktische Anleitung für ihr Jüngerdasein zu erhalten.

Paulus sammelte Freunde und Brüder um sich, denen er die Botschaft anvertraute und sie als Multiplikatoren des Evangeliums einsetzte. Paulus gab sich nicht bloß mit der Addition (viele Menschen für das Evangelium gewinnen) zufrieden, sondern er setzte treue und zuverlässige Menschen ein, die verantwortlich und selbständig das anvertraute Gut weitergaben (2. Tim. 2, 2). Zurüstung und Sendung waren ausschlaggebend.

Man könnte von einem geistlichen Multiplikationsmodell sprechen. Lebendige, erwecklich-missionarische Gemeinden in der Geschichte der Kirche und Mission haben sich immer solch ein geistlichen Multiplikationsmodell zu eigen gemacht (vgl. W. Wanner: Jugend aktiv, missionarisch-dynamische Gruppenarbeit, Gießen 1971). Um der Vielfalt der Aufgaben gewachsen zu sein, wurden bestimmte Dienste delegiert und zuverlässigen Leuten übertragen.

Schon im Alten Testament wird dieses Delegationsprinzip vorgestellt. Mose suchte sich redliche Leute, die Gott fürchteten, wahrhaftig und gerecht waren, um seiner Arbeitsüberlastung Herr zu werden. Er setzte Oberste ein, die zahlreiche Rechtsangelegenheiten unter dem Volk selbst regelten und Mose die Arbeit erleichterten (2. Mose 18, 13 ff). Diese Delegation von Arbeiten schenkte Mose genügend Zeit für das Gespräch mit Gott. Er konnte so dem Volk Gottes Weisungen verkünden, damit sie nicht das Ziel ihrer Wanderung (gelobtes Land) verfehlten.

Wenn das Angebot dieser biblischen Modelle ernst genommen wird, kann man auch in der Jungschararbeit entdecken: Gott stellt Helfer und Mitarbeiter an die Seite, die mittragen, mitbeten und Aufgaben abnehmen und den Leiter freistellen, sich auf die wichtigsten Aufgaben zu konzentrieren.

### 1.3. Struktur und Aufbau des Häuptlingsmodells

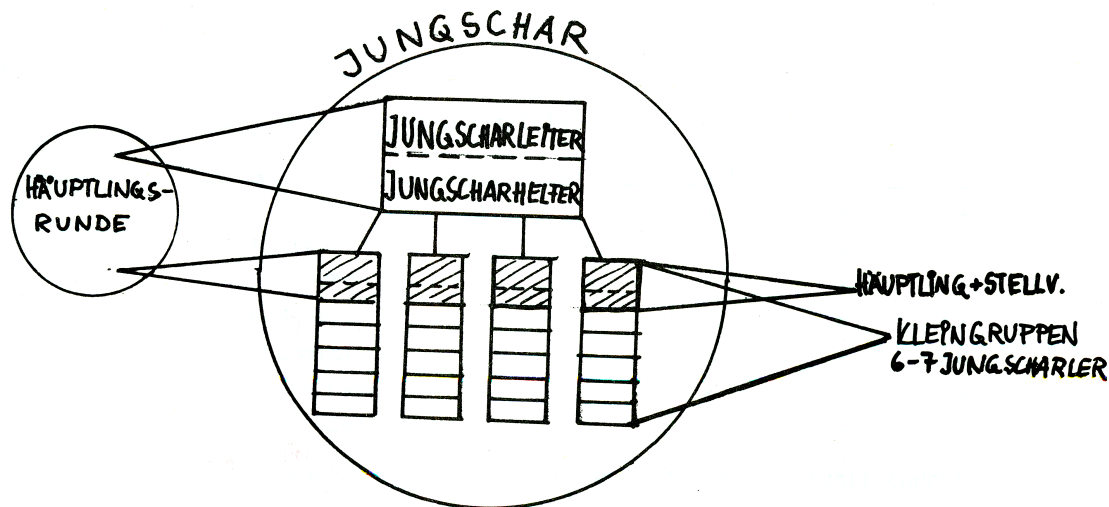
Die Jungschargruppe wird in drei oder vier Kleingruppen von jeweils 6-7 Jungscharlern eingeteilt. Es wird darauf geachtet, dass altersmäßig ein möglichst gutes Gleichgewicht innerhalb der Gruppen besteht (z.B.: in jeder Gruppe zwei Zwölfjährige, zwei Elfjährige, 2 Zehnjährige, zwei Neunjährige). Gute Freunde können, müssen aber nicht in einer Gruppe sein. Jede Gruppe hat einen Häuptling, der zwischen 11 und 13 Jahre alt ist und für diese Gruppe Verantwortung bezüglich Anwesenheit und Disziplin übertragen bekommt. Jungscharhelfer (14-17jährige) fallen nicht unter die Kategorie Häuptling.

Ein Häuptling ist ein Jungscharler, der hinter dem Anliegen steht, dass in der Jungschar Jesus groß und lieb gemacht wird und dieses Anliegen auch in der Schule, im Elternhaus, auf dem Spielplatz vertritt und bezeugt. Er hat bereits die Aufnahmeprüfung (s. D/2) bestanden.

Grundsätzlich kann jeder Häuptling werden. Treue und Einsatzbereitschaft zeichnen ihn aus. Geistliche Voraussetzung ist, dass er ganz offen ist für die Botschaft von Jesus Christus, bereit zum Hören, Denken, Danken und Nachfolgen. Häuptlinge sind nie die sogenannten „Lieblinge“ des Jungscharleiters. Die Berufung zum Häuptling sollte nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern im Jungschar-Mitarbeiterteam besprochen, überdacht und durchbetet werden.

Der Häuptling und sein Stellvertreter (jeder Häuptling wählt sich einen Stellvertreter aus seiner Gruppe, der mindestens ein Jahr jünger ist als er und bei

seinem Wechsel in die Jungschar die Gruppe übernimmt) setzen sich für ihre Kleingruppe ein und führen das Gruppenbuch, in dem Namen und Adressen ihrer Gruppenmitglieder stehen.



Ebenso findet sich im Gruppenbuch eine Rubrik über die Anwesenheit der Jungscharler. Der Häuptling notiert, welcher Jungscharler seiner Gruppe da war, wer entschuldigt oder unentschuldigt gefehlt hat. über den Häuptling erfährt der Jungscharleiter die Gründe für das Fehlen oder Wegbleiben.

Das Gruppenbuch (Vorschläge und Entwürfe):

### 1. Titelblätter

- Jungscharname / Ankerkreuz / Jungscharlosung
- Jungscharlied
- Gruppenname / Gruppenzeichen / Gruppenlosung
- Gruppenlied
- Jungschar-Zielsätze
- Jungscharlosung / Jahreslosung

### 2. Namensliste

- Name / Geburtstag

### 3. Anwesenheitsliste (Beispiele)

IV. Quartal	7.10	14.10	21.10	28.10	4.11
Frank Müller	x	x	x	x	x
Peter Groß	x	x	x	x	x
Stephan Jung	x	x	k	x	-
Klaus Meyer	x	k	f	x	x
Dirk Schmidt	k	k	x	x	k
Christian Lang	-	-	x	x	x
Dietrich Klein	x	x	-	-	-

x = anwesend      k = krank (entschuldigt)      - = fehlt (unentschuldigt)

4. Beitragsliste (Beispiele)

IV. Quartal	Oktober	November	Dezember
Frank Müller	x	x	
Peter Groß	x	x	
Stephan Jung	x	x	
Klaus Meyer	x	x	
Dirk Schmidt	x		
Christian Lang	x		
Dietrich Klein	x	x	

5. Personalien

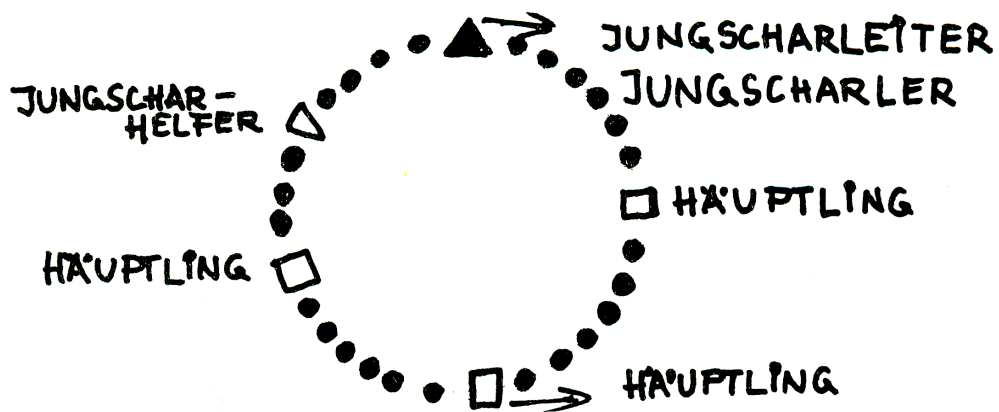
- Name
- Vorname
- Straße
- Wohnort
- Geburtstag
- Telefon-Nr.
- 1. Jungscharbesuch
- Tag der Halstuchverleihung
- 

6. Verschiedenes

- Freizeit- und Lagerteilnahme
- Termine

Die Kleingruppen können sich Namen (Indianerstämme, Tiernamen usw.)

Durch die Zugehörigkeit zu einer kleinen, überschaubaren Gruppe wird den „Neulingen“ der Einstieg und die Einbindung in die Jungschar erleichtert. Die Kleingruppen geben dem Leiter einen schnellen Überblick über die Anwesenheit seiner Jungscharler, da die Häuptlinge bei ihrer Gruppe sitzen.

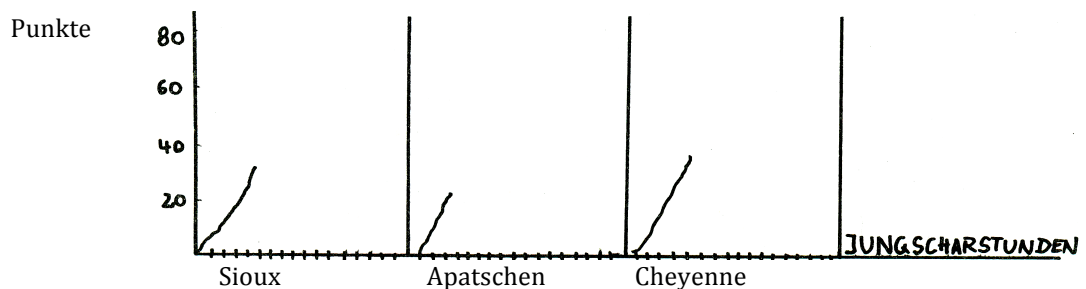


Die Häuptlinge tragen mit dazu bei, dass die Jungscharstunde gelingt. Sie sind sozusagen die „ruhenden Pole“ in der Jungschargruppe, auf die sich der Leiter verlassen kann. Häuptlinge helfen mit, dass z.B. die Spiele gut durchgeführt werden können und setzen sich für einen fairen Wettkampf ein. Der Häuptling ist zuständig für Eilmeldungen, Einladungen bei Sonderaktionen außerhalb der Jungscharstunde, aber auch für das Herrichten und Aufräumen des Jungscharraumes.

Für den Häuptling und seinen Stellvertreter ist es selbstverständlich, dass er zu jeder Jungscharstunde kommt und nur in ganz besonderen Fällen entschuldigt fehlt. Die Treue zum Herrn der Jungschar, Jesus Christus, und zu seiner Jungschar ist für den rechten Häuptling ein weites Feld der Bewährung.

#### Der Gruppenwettkampf:

Jeder Jungscharler bringt durch seine Anwesenheit für seine Gruppe einen Punkt ein. Wird ein „Neuling“ geworben, gibt es für ihn noch besondere Klassenpunkte (5. Schuljahr= 5 Punkte, 6. Schuljahr = 6 Punkte usw.) Diese Punkte werden in einer Tabelle notiert, die im Jungscharraum für alle sichtbar aushängt.



Hier ist ganzer Einsatz und Opferbereitschaft vom Häuptling gefordert, das regelmäßige Kommen der Jungscharler und das Werben und Einladen von Neulingen ist an manchen Orten keine leichte Sache. Ein Gruppenwettkampf erstreckt sich über einen festgesetzten Zeitraum (z.B. Weihnachten bis Ostern, Ostern bis Sommer, Sommer bis Weihnachten).

Der Gruppenwettkampf stellt einen Anreiz zum Werben, zur Treue und Beständigkeit dar. Wird allein der treueste und beste Jungscharler ausgezeichnet, muss man damit rechnen, dass ihm die Treue der anderen Jungscharler unwichtig wird. Jeder bringt eben nur sich selbst mit. Dieser Individualismus wird im Gruppenwettkampf überwunden. Jungscharler haben Freude an einem fröhlichen und ehrlichen Wettkampf und Kräftemessen. Sie werden gefordert, jeder kann sich einsetzen und Verantwortung übernehmen. Durch den Gruppenwettkampf kommen viel mehr Besucher regelmäßig zur Jungscharstunde und damit auch unter Gottes Wort.

Der Häuptling der Siegergruppe bekommt ein Halstuch mit einem „roten Streifen“ als Wanderpreis, jedes Gruppenmitglied einen Jungscharpreis (Jungscharwimpel oder Jungscharaufkleber). Der Häuptling verliert das Halstuch mit dem roten Streifen, wenn er nach einem Quartal nicht mehr die beste Gruppe hat.

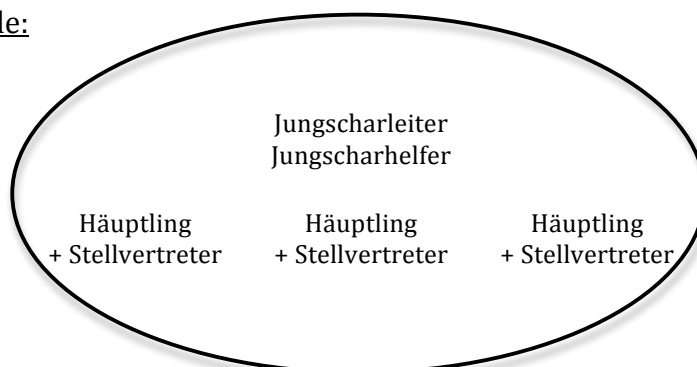
Keine Angst, ein rechter Gruppenwettkampf zerstört nicht die Jungschar und ihre Gemeinschaft. Alle Häuptlinge gehören zusammen und wissen: ohne große Jungschar wird der Gruppenwettkampf und die ganze Gruppenarbeit sinnlos.

Ebenso muss einer anderen Sorge gewehrt werden, dass sich Häuptlinge als Unterdrücker und Beherrscher aufspielen. Da der Besuch der Jungschar freiwillig ist, käme ganz schnell niemand mehr in die Gruppe. Ein Häuptling, der seine Gruppenmitglieder dadurch verliert, hat sich selbst abgesetzt.

Noch ein letzter Einwand muss abgewehrt werden: die Furcht vor der Elitebildung. Vielleicht steckt hinter diesem Einwand die Angst vor Kritik oder dem Eingeständnis, dass Jungscharler sich mehr einsetzen, mehr dienen, wissen und opfern als der Leiter selbst. Wer als Leiter gegen Elitebildung ist, darf auch keine besondere Schulung, keine Prüfung ablegen und keine Gehaltserhöhung empfangen. Arbeit mit Häuptlingen erlaubt einerseits dem Leiter Aufgaben abzugeben, andererseits fordert sie Mehrarbeit an Begleitung und Seelsorge. Sie lohnt sich, wenn mit ihrer Hilfe mehr Kinder unter Gattes Wort kommen und die Freude an der Jungschar wächst.

Jungscharen, in denen Häuptlingsarbeit praktiziert wird, werden später nie Mangel an Helfern haben. Auch die Jungenschaftsarbeit wird wesentlich erleichtert, wenn Treue und Mitarbeit, Verbindlichkeit und Ordnung bereits in der Jungschar entdeckt und eingeübt wurden.

#### Häuptlingsrunde:



Ein Herzstück der Häuptlingsarbeit ist die "Häuptlingsrunde". (Mach Möglichkeit findet sie gleich nach der Jungscharstunde statt. Die Zeitspanne von 20-45 Minuten hat sich bewährt.

#### 1. Teil:



Er gehört der vergangenen Jungscharstunde. Es wird ausführlich über die Fehlenden gesprochen, Hausbesuche und Einladungen werden verabredet. Die letzte Jungscharstunde mit allen Ereignissen wird durchgesprochen (feedback). Hier ist Gelegenheit für Häuptlinge mit ihren Vorschlägen, ihrer Kritik und ihrer Anerkennung zu Wort zu kommen

2. Teil:

Dann bestimmen die kommenden Stunden das Gespräch. Pläne, Aktionen, Veranstaltungen und Aufgaben werden besprochen. Sehr viel Vorarbeit für Fahrt und Lager, Elternabende, Höhepunkte im Jungscharprogramm kann hier geleistet und bewältigt werden.

3. Teil:

Er ist der eigentliche Kern der Häuptlingsarbeit. Abwechselnd wird eine Einleitung zum Tagestext der Bibellese gegeben. Jeweils ein Häuptling hat seine Gedanken zum Text schriftlich ausgearbeitet Da jeder Häuptling einen Bibelleseplan besitzt, wird er zum regelmäßigen Bibellesen ermutigt und kann sich beim Gespräch über den Text beteiligen.

Ein wichtiges Ziel ist, dass jede Häuptlingsrunde mit einer Gebetsgemeinschaft endet. Vorher werden die Anliegen von den Häuptlingen zusammengetragen. Der Leiter macht auf die Bedeutung des Gebetes, von Dank und Fürbitte aufmerksam und weckt die Freude am gemeinsamen Gebet.

Häuptlingsrunde und Gebetsgemeinschaft öffnen dem Jungscharleiter schnell die Augen dafür, wie weit sein Anliegen der Jungschararbeit und das Ziel seiner Andachten auch verstanden werden sind.

Höhepunkte der Häuptlingsarbeit sind die Hauptlingsfreizeiten. Hier handelt es sich um einen Grundkurs für junge und zukünftige Mitarbeiter. Ein Lehrplan, der sich über vier Hauptlingsfreizeiten (jeweils eine Woche) erstreckt, will Wissen und viel Praxis der Jungschararbeit vermitteln. In der Hauptlingsprufung wird das Gelernte und Erprobte praktisch und theoretisch unter Beweis gestellt und mit dem „Diplom für Häuptlinge“ ausgezeichnet. Mit der bestandenen Hauptlingsprufung erfolgt die Zulassung zur Helferschulung (Grundkurs des Westbundes).

In den Hauptlingsfreizeiten geht es wesentlich um ein geistliches Wachstum der Teilnehmer, Vertiefung im Glauben, Aufforderung zur Entscheidung für Jesus. Glaubens- und Lebensfragen werden besprochen und geklärt. In der größeren Gemeinschaft der Häuptlinge aus vielen Orten des Westbundesgebietes entstehen Freundschaften und der Blick für die größere Bruderschaft wird geweitet. Im Häuptling wächst der Wille: Ich will in der Jungschargemeinschaft und damit bei Jesus bleiben!

## Überblick über die einzelnen Stoffgebiete der Häuptlingsfreizeit

### 1. Grundlagen der CVJM-Jungschararbeit

- Bibelkunde (Gottes Heilsplan, besondere Gestalten des AT + NT)
- Andacht (Vorbereitung und Durchführung, nur für ältere Häuptlinge)
- CVJM (Geschichte und Werk)
- Kirchengeschichte (grober Überblick über die Hauptepochen)
- der Häuptling (Aufgaben und Dienste, Ziele und Methoden der Jungschar)

### 2. Praxis der CVJM-Jungschararbeit

- Lagerkunst (Zelt- und Kohtenaufbau, Aufbau eines Indiacafeldes, Bau von Lagereinrichtungen)
- Knoten und Seiltechnik (Umgang mit Stricken und Seilen)
- Karte und Kompass (Lesen einer Karte, Orientierungslauf mit Kompass)
- Erste Hilfe (Verbände anlegen, Grundkenntnisse bei Verletzungen)
- Waldläuferzeichen (Kenntnis der Zeichen und Regeln für einen Waldlauf)
- Morsen (Morsealphabet und Übungen mit der Taschenlampe)
- Schätzen und Messen, Krokieren und Naturbeobachtung
- Feuerstellen (Anlage von Feuerstellen, Aufbau des Feuers, Anmachen des Feuers, Holzarten)
- Heraldik (Wappenkunde für Ritterlager)
- Geheimschriften
- Werkzeugkunde (Umgang mit Fahrtenmesser, Beil und Säge)

### 2. Aufnahmeprüfung und Kluft (Halstuch und Fahrtenhemd)

Einer der schönsten Augenblicke im Leben eines Jungscharlers ist die Verleihung des Halstuches nach bestandener Aufnahmeprüfung. Nun weiß er auch durch dieses äußerliche Zeichen, dass er zum CVJM, zur Jungschar gehört.

Um was geht es eigentlich? Viele Jungscharleiter und Mitarbeiter klagen heute darüber, dass ihre Jungschar so wenig über den CVJM - weiß und kein Gruppenbewusstsein vorhanden ist. Kann es daran liegen, dass zu wenig Wert auf die äußere Gestalt der Jungschar gelegt wurde und alle Begeisterung und Einsatz für eine erweckliche Jungschararbeit das Bedürfnis nach sichtbarer Gestaltung vergessen ließ? Es wird nicht einer Uniformierung oder Kostümierung das Wort geredet, sondern dem äußeren Zeichen (Fahrtenhemd und Halstuch) als Ausdruck einer Gemeinschaft, die sich unter dem Ankerkreuz sammelt. Für den Jungscharler bedeutet es sehr viel, wenn er sich vor

der Jungscharstunde umzieht, sein Fahrtenhemd und Halstuch anlegt und nicht einfach von der Straße weg zur Jungscharstunde eilt. In vielen Orten wird das Tragen der Kluft zum Bekenntnis und zum Zeugnis: Ich gehöre zu dieser christlichen Jungschar im CVJM. Die Leute in der Umgebung und Nachbarschaft wissen, dass man sich zu diesem „frommen Verein“ hält, wo Jesus im Mittelpunkt steht.

Natürlich ist die Kluft auch sehr praktisch für Fahrt und Lager. Nebenbei macht die einheitliche Kleidung neugierig und kann neue Jungscharler anlocken.

Das Halstuch wird nicht sofort jedem umgehängt, der zur Jungscharstunde kommt. Er soll erst einmal Zeit haben, um die Jungschar kennenzulernen. Am besten gelingt das gegenseitige Kennenlernen auf einer Jungscharfreizeit. Da das Halstuch nur auf einer Freizeit erworben werden kann, wollen viele Jungscharstundenbesucher an einer Freizeit teilnehmen. Zu Beginn der Freizeit bekommen die Jungscharler einen Zettel für die Aufnahmeprüfung und haben in jeder freien Stunde Zeit, für sie zu lernen.

### Aufnahmeprüfung für CVJM-Jungscharler

#### 1. Unsere Leitsätze:

Jesus Christus will der Herr meines Lebens sein.  
 Er liebt mich, auch wenn ich Fehler mache.  
 Auf sein Wort will ich hören.  
 Ich vertraue darauf, dass Jesus mir hilft,  
 treu und ehrlich,  
 fröhlich und zuverlässig,  
 kameradschaftlich und dienstbereit zu sein.  
 Für mein Leben soll gelten:  
 Mit Jesus Christus „mutig voran“.

(Die Leitsätze für Jungscharler lernt jeder auswendig. In wenigen Sätzen kann der Jungscharler Ziel und Auftrag der Jungschar darstellen.)

#### 2. Gottes 10 Gebote an sein Volk:

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebst auf Erden,
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

(Die 10 Gebote lernt er ebenfalls auswendig. Gespräche über die Gebote ermöglichen Nach- und Durchdenken des Willens Gottes Auftauchende Fragen können im Gespräch geklärt werden.)

3. Erzähle einen biblischen Bericht:

- Was will er uns heute sagen?
- Wo bist du gemeint?

4. Sage mit eigenen Worten:

- Was die Jungschar ist und will!
- Warum du in die Jungschar gekommen bist

(Der Jungscharler kann seine Sicht der Jungschar frei beschreiben und seine Zugehörigkeit reflektieren.)

5. Unser CVJM:

Präses des Westbundes:

Oberkirchenrat, Herbert  
Demmer Bielefeld

Bundeswart des Westbundes:

Klaus Jürgen Diehl, Wuppertal

Generalsekretär des CVJM- Gesamtverbandes:

Ulrich Parzany, Kassel

Präses deines Kreisverbandes:

Vorsitzender deines Vereines:

Bundessekretär deiner Region:

(Als CVJM-Jungscharler muss ich die verantwortlichen Leute des CVJM kennen.)

6. CVJM-Geschichte:

1848: Gründung des Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbundes (Dürselen, Krummacher ...)

1855: Gründung des CVJM-Weltbundes in Paris/ Pariser Basis (George Williams, Henry Dunant, Gerhard Dürselen)

1882: Am Hermannsdenkmal bei Detmold entsteht der „Deutsche National-Verband“ (F. von Schlümbach ...)

1934: Johannes Busch wird Bundeswart  
Verbot der Jugendarbeit im 3. Reich

(Wenn ich die Arbeit des CVJM in seiner heutigen Form verstehen will, muss ich seine Geschichte kennen.)

7. Losungsworte des CVJM:

Westbund: „Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an deine Worte!“ Psalm 119,9

Weltbund: „Auf dass sie alle eins seien!“ Joh. 17, 21

#### 8. Symbole des CVJM und ihre Bedeutung:



##### Ankerkreuz:

Zeichen der Jungscharen.

Im Mittelpunkt unserer Gemeinschaft steht das Kreuz des Herrn Jesus Christus. Er ist uns Hilfe und Halt, unser Rettungsanker in jeder Gefahr. Weiß ist die Farbe der Reinheit.

##### Eichenkreuz:

Zeichen der Sportarbeit und des Westbundes. Über der Sünde und dem Bösen (schwarz) steht das Kreuz der Reinheit (weiß). Es gibt Kraft und Bieg (grüne Eichenblätter).



##### CVJM-Dreieck:

Zeichen des gesamten CVJM. Wir wollen jungen Menschen an Leib und Seele und Geist in gleicher Weise dienen und helfen.

#### 9. Jungscharlieder:

Jungscharjahreslied, Lagerlied.

Jeder kann diese Aufnahmeprüfung bestehen, der etwas gelernt hat. Der Jungscharler wird aufgenommen, der sich in die Lager- und Freizeitgemeinschaft eingefügt hat und bemüht ist, sich die Punkte der Aufnahmeprüfung anzueignen.

Wird der Jungscharler auf der Straße oder in der Schule auf die Jungschar hin angesprochen, kann er Auskunft darüber geben, zu welchem Verein er gehört. Das Fahrtenhemd (jägergrün) kann jeder käuflich erwerben, das schwarze Halstuch mit Eichenkreuzring (bronziert) wird verliehen. Das neue CVJM-Jungscharabzeichen wird auf der linken Brusttasche, das CVJM-Webabzeichen auf dem linken Arm aufgenäht. Der Jungscharleiter sollte natürlich auch selbst die Kluft tragen. Die Materialien sind zu beziehen:

- Freizeit- und Fahrtenbedarf, 79ÜÜ Ulm, Postfach 3349
- Geschäftsstelle des CVJM-Westbundes, 5600 Wuppertal 2, Postfach 202020

E. Nachwort

Der Verfasser wurde durch die missionarisch-verbindliche Jungschararbeit von Max Hamsch, CVJM-Bundessekretär, in die Arbeit des CVJM in der Region Rheinland-Süd/Saar gewonnen und hat dort Jesus Christus kennengelernt. Als Jungscharleiter arbeitete er mehrere Jahre an diesem Modell einer missionarisch-verbindlichen Jungschararbeit mit.

Sein Dienst als Bundessekretär für Jungschararbeit im CVJM- Westbund in den Jahren 1978 bis 1983 und der Dialog mit verantwortlichen Jungscharleitern und Mitarbeitern während verschiedener Schulungsmaßnahmen führten zu den o. g. Perspektiven für die Jungschararbeit.

Das Häuptlingsmodell wird in mehreren Vereinen und Gruppen im Bereich des CVJM-Westbundes praktiziert.

Durch seine Objektivität ist es nicht an Ort oder Person gebunden.